Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

# Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 306 Abendblatt. Donnerstag, den 4. Juli. 1867.

## Deutschland.

**Berlin**, 3. Juli. Se. Majestät der König empfing gestern Morgens auf Schloß Babelsberg den Besuch des von Paris zurückgekehrten Kronprinzen von Italien und fand darauf dem Programme gemäß die Fahnenweihe statt. Mittags erschienen die höchsten Herrschaften bei der festlichen Speisung des Lehrinfanterie-Bataillons und um 3 Uhr war im Marmor-Saal des neuen Palais Tafel von etwa 180 Gedecken. Außer den Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses, den fürstlichen Gästen nebst Gefolge waren zu denselben geladen der Kriegsminister v. Roon, die zur Fahnenweihe kommandirten Generale, die Regiments-Kommandeure der Potsdamer Garnison, das Offizierkorps des Lehr-Infanterie-Bataillons, die Kommandeure der neuformirten 16 Infanterie- und Kavallerie-Regimenter, der 3 Feld-Artillerie-Regimenter, der 3 Jäger- und der 3 Pionier-Bataillone, der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg v. Jagow, der Chef-Präsident der Oberrechnungskammer Dr. v. Bötticher, der Ober-Bürgermeister von Potsdam, Beyer ꝛc.

— Se. Majestät der König hat zur Gewährung von Unterstützungen an die im Gebiete des ehemaligen Königreichs Hannover wohnenden Veteranen aus den Befreiungskriegen der Jahre 1813 bis 1815 die Summe von 30,000 Thlrn. angewiesen. Bei den bezüglichen Unterstützungen soll nach denselben Grundsätzen verfahren werden, welche dafür in Preußen maßgebend sind.

**Berlin**, 3. Juli. Die verschiedenen Vereine konservativer Tendenz, welche in Magdeburg bestehen, haben der „M. Ztg." zufolge zum Jahrestage der Schlacht von Königgrätz nachstehende Adresse an Se. Majestät den König gerichtet:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Allergnädigster König und Herr! Ew. Majestät an dem heutigen großen Gedenktage den Ausdruck der Freude in tiefster Unterthänigkeit darzubringen, drängt es uns. Wohl wissen wir, daß wir nur ein kleiner Theil des preußischen Volkes sind, aber wir wissen auch, daß Ew. Majestät Königlichem Herzen die Liebe der Geringsten im theuren Preußenlande nicht unwerth ist, und das giebt uns den Muth des Vertrauens, Ew. Majestät in tiefster Ehrfurcht zu nahen. Wir freuen uns, daß Gott Ew. Majestät an jenem ernsten Tage behütet und zum Heile des Vaterlandes so Großes hat vollbringen lassen. Wir freuen uns, daß Ew. Majestät erhabene Intentionen den Sieg über die Herzen gewonnen haben. Unter Ew. Majestät schützendem Scepter des Vaterlandes mächtigen Aufschwung erlebt zu haben, das läßt uns jubeln mit allen treuen Preußen. Sichtbar hat Ew. Majestät der allmächtige Gott gesegnet und durch Ew. Maj. Weisheit und Kraft das geliebte Vaterland. Freudig bewegt danken wir gerade heute in festlicher Feier dem gnädigen Gott für Ew. Majestät großes Streben und Schaffen, welches die künftigen Geschlechter noch segnen werden, und bitten inständigst: „Herr, unser Gott, erhalte uns unsern geliebten König in rüstiger Kraft noch lange Jahre und verkläre dieselben mit dem Glanze der stetig wachsenden Liebe und Treue Seines Ihm dankbaren Volkes." Mit diesem Gebete in treuem Herzen ersterben in tiefster Ehrfurcht Ew.

Majestät allerunterthänigst

die Mitglieder des konservativen Vereins, des patriotischen Vereins, des Vereins der alten Krieger aus den Jahren 1813—15, des 1. Magdeburger Landwehrvereins, des 2. Magdeburger Landwehrvereins, des Hohenzollervereins, des schleswig-holsteinischen Kampfgenossenvereins aus den Jahren 1848 und 1864 und die Kriegsgefährten aus den Jahren 1866.

Magdeburg, den 3. Juli 1867.

— Unter den im Abgeordnetenhause unerledigt gebliebenen Petitionen befindet sich auch die der Berliner Studenten um Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit. Das von der Studenten-Versammlung niedergesetzte Comité hat jedoch seine Wirksamkeit noch nicht eingestellt, sondern wird die Agitation in Fluß erhalten. Es soll gleich im Beginn des nächsten Semesters hier in Berlin eine neue Studenten-Versammlung berufen werden, um die Petition zu wiederholen. Gleichzeitig soll dafür Sorge getragen werden, daß von anderen Universitäten gleichlautende Petitionen erlassen werden.

— Ueber die Folgen, welche das gewaltsame Ende des Kaisers Maximilian zuerst auf das Verhalten des Kaisers Franz Joseph haben muß, sagt die Wiener „N. F. P." etwa Folgendes: „Der Tod Maximilian's wird nicht ohne weitreichende politische Nachwirkung bleiben. Die projektirte Reise des Kaisers Franz Joseph nach Paris ist durch diesen furchtbaren Zwischenfall sehr erschwert, wenn nicht geradezu unmöglich gemacht. Vorgestern haben im gesetzgebenden Körper die Bugetdebatten begonnen, und ohne Gewaltstreich wird es nicht möglich sein, die Diskussion über die mexikanische Frage zu ersticken. Diese Frage hat die Gemüther in Frankreich ohnedies bereits in große Aufregung versetzt; das Ende Maximilian's kann diese Aufregung nur steigern. Der chevalereske Sinn des französischen Volkes wird daraus, daß Maximilian im Grunde nur als Opfer der neu-napoleonischen Politik fiel, daß er von Frankreich im Stiche gelassen wurde, neue Motive zu Anklagen gegen die Urheber dieser unheilvollen mexikanischen Unternehmung schöpfen. Irren wir nicht, so muß Napoleon jetzt selbst dringend wünschen, daß der Besuch des Kaisers von Oesterreich unterbleibe; denn die Ovationen, die Paris dem erlauchten Bruder Maximilian's unfehlbar darbrächte, könnten nichts Erfreuliches für die Urheber der mexikanischen Expedition haben."

— Wie verlautet, ist irgend eine Antwort des Kopenhagener Kabinets auf die preußische Note vom 18. Juni bisher nicht erfolgt. Zwischen Berlin und Wien besteht in Betreff der Ausschließung von Düppel und Alsen von der Abstimmung unbedingtes Einverständniß.

**Potsdam**, 3. Juli. Der Morgen des 3. Juli brach für Se. Majestät den König sehr froh an. Kaum hatte sich Se. Maj. — von einem leichten Unwohlsein der letzten Tage vollständig genesen — erhoben, als Glückwunschdepesche auf Glückwunschdepesche sich folgten, voran die des Brüsseler Hofes. Besonders erfreut war der König über einen ihm übersandten, frisch erhaltenen Strauß von Eichen- und Birkenblättern aus dem Walde von Sadowa, den er sorgsam in Wasser zu stellen befahl. Alsdann hatte der Schlachtenmaler Fritz Schulz, welcher den vorigen Feldzug in unmittelbarer Nähe des Königs mitgemacht hatte, die Ehre des Empfanges. Derselbe legte die von Sr. Maj. als Erinnerungsgabe an den heutigen Tag für die Königl. Prinzen bestimmten Schlachtenbilder vor: 1) General von Horn beschwört den König, den gefährlichen Punkt auf den Höhen von Sadowa zu verlassen, welche der Feind heftig mit Granaten enfilirte. (Der erste österreichische Granatschuß des Tages wurde auf den General v. Bohse, den Lieutenant v. Byrn und den Schlachtenmaler Fritz Schulz gerichtet, bald darauf krepirten 5 Granaten um den König); 2) der König während des Kavalleriegefechtes auf der Verfolgung bei Streseticz; 3) Begegnung mit dem Kronprinzen bei der Scheune von Langenhof; 4) die große Heerschau vor Wien zwischen Gänserndorf und Schönkirchen. — Se. Maj. begrüßten den Maler aufs Freundlichste und freuten sich, daß er Alles so tapfer und noch dazu zu Fuß mitgemacht habe. Zur selben Zeit — das Wetter war herrlich — brachte Piefke dem Prinzen Friedrich Karl in Klein-Glienicke eine Morgenmusik.

**Potsdam**, 2. Juli. Heute, am Vorabend der Schlacht von Königgrätz, fand die Nagelung der den neuen Truppentheilen des 9., 10. und 11. Armee-Korps verliehenen Fahnen und Standarten im Bronce- nnd Marmorsaale des hiesigen Stadtschlosses statt. Im Broncesaal waren auf vier Tischen die Standarten der Kavallerie aufgelegt, und zwar auf je zwei die Standarten der Dragoner-Regimenter 9 bis 16, auf dem dritten der Husaren-Regimenter 13 bis 16 und auf dem vierten der Ulanen-Regimenter 13 bis 16. Vor jeder Standarte, an der Spitze der Fahnenstange, hatte der Kommandeur des betreffenden Regiments sich aufgestellt, am Ende der Fahnenstange je ein Unteroffizier des betreffenden Regiments. Die Standartentücher, aus schwerer schwarzer Seide, zeigen in reicher Stickerei auf orangefarbenem Grunde einen schwarzen fliegenden Adler, der von einem grünen Lorbeerkranze umrahmt ist und überragt von der goldenen Krone, an deren Reifen ein blaues Spruchband hinläuft, mit der Inschrift: Pro gloria et patria! Die vier Ecken des Fahnentuches zeigen das Königliche Monogramm F. W. R. Dasselbe wiederholt sich in durchbrochener Arbeit in der vergoldeten Kronenspitze der schwarzen Fahnenstange. Die Fahnenbänder unterscheiden sich, je nach der Farbe der Kragen der Regimenter. Bedeutend größer sind die Tücher der Fahnen der Infanterie; ebenfalls aus schwerer schwarzer Seide und in der Mitte mit demselben Enbleme, wie auf den Standarten, unterscheiden sie sich von diesen durch vier breite, von dem Mittelbilde auslaufende und nach den vier Ecken sich erweiternde weiße Streifen, welche wieder den Königlichen Namenszug F. W. R. mit grünem Lorbeer durchflochten tragen. An den vier Ecken des durch diese weißen Streifen gebildeten schwarzen Kreuzes deuten gemalte platzende Granaten die tief ernste Bestimmung dieser Feldzeichen an. Die Fahnenstangen sind dieselben wie bei den Standarten und wie diese mit der Nummer des betreffenden Bataillons und des Regiments versehen. — Die Tische, auf welchen die Fahnen der Infanterie lagen, waren an den Wänden des Marmorsaales aufgestellt; auf je einem Tische befanden sich die drei Fahnen eines Infanterie-Regiments, von Nummer 73 bis 88, wieder auf einem die der Jäger-Bataillone Nummer 9, 10 und 11, auf einem weiteren die der Feld-Artillerie-Regimenter 9 bis 11 und auf dem letzten die der Pionnier-Bataillone 9 bis 11. Die Spitzen der Fahnenstangen waren nach der Mitte des Saales gerichtet. An der linken Seite jedes Tisches, mit dem Flügel nach rechts, stand der betreffende Regiments- resp. Bataillons-Kommandeur.

Se. Majestät der König, II. KK. HH. die Kronprinzessin, die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Prinz nnd Prinzessin Karl, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Albrecht Vater, Prinz Albrecht Sohn, Prinz Georg, Prinz August von Württemberg, Se. Hoheit Herzog Wilhelm von Mecklenburg, die Prinzen Heinrich von Hessen, Nikolaus von Nassau und Herzog Elimar von Oldenburg hatten sich nebst Allerhöchstem und Höchstem Gefolge in der blauen Paradekammer versammelt und begaben sich kurz nach 6 Uhr nach dem Broncesaal, wo sich Sr. Majestät dem Könige und den Höchsten Herrschaften anschlossen: der General der Infanterie v. Werder, der Chef des Generalstabes der Armee, General der Infanterie Freiherr v. Moltke, der Kriegsminister, General der Infanterie v. Roon, der General-Inspekteur der Artillerie, General der Infanterie v. Hindersin, der General-Inspekteur des Ingenieur-Korps und der Festungen, General der Infanterie v. Wasserschleben, der General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, General der Infanterie v. Peucker, der Inspekteur der Jäger und Schützen, General-Major Graf zu Dohna, der General-Lieutenant und Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division v. Löwenfeld, der General-Lieutenant und Kommandeur der Garde-Kavallerie-Divisson, v. Alvensleben, und der General-Lieutenant und Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, v. Alvensleben, sowie die General- und Flügel-Adjutanten. Ehe Se. Majestät der König zur Nagelung der ersten Kavallerie-Standarte, der des Dragoner-Regiments Nr. 9 schritten, richteten Allerhöchstdieselben an die Kommandeure und Unteroffiziere, welche bei den Fahnen standen, eine kurze Ansprache in dem Sinne, daß diese Fahnen und Standarten den neuen Truppentheilen in dem Glauben und der Hoffnung verliehen seien, daß diese sie mit ihrem Blute gegen die Feinde des Vaterlandes vertheidigen würden. Bei jeder Fahne wurde Sr. Majestät dem Könige der Hammer vom Regiments-Kommandeur gereicht, worauf Allerhöchstdieselben jeder Fahne die ersten drei Nägel einschlugen. Es folgten darauf die Höchsten Herrschaften, und nach diesen die anwesenden Generale, die Kommandeure und die Offiziere der betreffenden Truppentheile, sowie die kommandirten Unteroffiziere. Im Marmorsaale begannen Se. Majestät der König beim Heraustreten aus dem Broncesaal unmittelbar rechts bei den Fahnen des Infanterie-Regiments Nr. 73. Die Ceremonie dauerte etwa eine Stunde und richteten nach derselben Se. Majestät der König an die Kommandeure und viele der Unteroffiziere huldvolle Worte.

**Posen**, 2. Juli. Wie sicher verlautet, werden noch in dieser Woche die Mitglieder der polnischen Reichstags-Fraktion sich vertraulich versammeln, um sich über die Vornahme der Wahlen zu verständigen. Das Central-Wahlkomité für Westpreußen hat in der „Gaz. Tor." bereits die Aufforderung erlassen, sofort die Wahl von Kreis-Delegirten vorzubereiten, damit in kürzester Zeit die Neuwahl des Central-Comités erfolgen könne. Vom Gutsbesitzer Emil Czarlinski ist eine Versammlung zur Vorwahl nach Kulm auf den 6. Juli berufen. Wahrscheinlich wird das Posener Comité dieses Mal mit dem westpreußischen verschmolzen werden.

**Aus Mecklenburg**, 2. Juli. Wenn auch die in Mecklenburg bestehenden, auf Verträgen beruhenden Handelsverhältnisse zur Zeit dem Anschluß an den Zollverein noch hindernd entgegenstehen, so darf man doch hoffen, daß Alles geschehen wird, um diese Hindernisse so bald als möglich zu beseitigen. Die Stimmung im Lande selbst kommt auch den beiden großherzoglichen Regierungen, allen Nachrichten zufolge, in dieser Hinsicht immer mehr entgegen. Auch die ritterschaftlichen Kreise, in denen sich bisher das Widerstreben gegen den Verband mit dem Zollverein am stärksten geltend machte, verschließen sich jetzt nicht mehr dem Gedanken an den nahe bevorstehenden Eintritt des Anschlusses, ja man beschäftigt sich auch in diesen Kreisen bereits mit verschiedenen Projekten, um bei dem Eintritt in den Zollverein sofort die Roherzeugnisse des Landes in möglichst vortheilhafter Art verwerthen zu können. Statt, wie bisher, nur für die Ausfuhr zu produziren, nimmt man die Verarbeitung der Produkte im eigenen Lande in Aussicht und macht Vorarbeiten zu industriellen Unternehmungen. Mit lebhafter Befriedigung wird aber besonders in den gewerblichen Kreisen der mecklenburgischen Lande die neue Ordnung der Dinge in Deutschland begrüßt, und man hört von dieser Seite die hoffnungsvollsten Aeußerungen in Bezug auf die nahe Zukunft, in welcher auf Grund der Verfassung des norddeutschen Bundes auch die engere kommerzielle Verbindung der beiden Großherzogthümer mit den anderen Staaten des Bundes zu erwarten steht.

## Ausland.

**Wien**, 1. Juli. Getreu dem Versprechen, sagt die „Wiener Zeitung", daß die Kaiserliche Regierung jede das Schicksal Sr. Maj. des Kaisers von Mexiko betreffende Nachricht sofort nach ihrem Eintreffen veröffentlichen werde, haben wir die traurige Pflicht, im Nachstehenden eine Reihe von tieferschütternden Meldungen wiederzugeben, die der Kaiserlichen Regierung soeben zugegangen sind. Das erste der Telegramme, welche wir hier veröffentlichen, ist von dem K. K. General-Konsul in Newyork, Loosey, aufgegeben. Es lautet wörtlich:

Wien von Amerika. Aufgegeben den 30. (29.?) Juni, 2 Uhr 14 Min. Vormittags: „Ich habe folgende Depesche erhalten: Aus Mexiko wird mir via New-Orleans, 29., vom Geschäftsträger die Nachricht mitgetheilt, daß der Kaiser Maximilian verurtheilt und am 19. Morgens 9 Uhr erschossen worden ist. Der Präsident verweigert die Auslieferung des Leichnams. Die „Elisabeth" ist zum Transport der Oesterreicher von Veracruz bestimmt. Groller, Schiffs-Kapitän. Gezeichnet Loosey."

Das zweite später eingesandte Telegramm von dem K. K. österreichischen Gesandten bei den Vereinigten Staaten, Baron von Wydenbruck, lautet:

„Wien von Amerika. Aufgegeben am 29. Juni, 4 Uhr 25 Min. Vormittags. Sonnabend. Mit Entsetzen melde ich, daß ich soeben folgendes Telegramm von New-Orleans erhalten: Von Veracruz kommt mir die telegraphische Nachricht der Verurtheilung und des Todes des Kaisers Maximilian zu. Juarez ist im Besitz der Leiche. Die Depesche ist unterzeichnet vom Schiffs-Kapitän Groller, die Nachricht im auswärtigen Amte noch nicht bekannt. Ich erfahre ferner, daß die Hinrichtung durch Erschießen am 19. Juni 7 Uhr Morgens erfolgte. Gezeichnet Wydenbruck."

Die „Wiener Ztg." fügt diesen Depeschen hinzu: Da durch diese Depeschen das Faktum doch nicht über jede, wenn auch noch so geringe Hoffnung eines Irrthums hinaus sichergestellt ist, so hat die Kaiserlich österreichische Regierung den Kaiserlichen Gesandten in Washington, Freiherrn v. Wydenbruck, sofort im telegraphischen Wege angewiesen, sowohl bezüglich der Nachricht selbst, als auch aller Einzelheiten die genauesten Erkundigungen einzuziehen und augenblicklichen Bericht zu erstatten. Die Rückantwort ist bis jetzt noch nicht eingetroffen. Auch aus Paris, wohin sich die Kaiserliche Regierung in gleichem Sinne gewandt hatte, liegt bis jetzt keine Nachricht vor.

**Wien**, 1. Juli. Ueber das Befinden der Kaiserin Charlotte schreibt das „N. Frbl." unterm 27. Juni (also noch bevor die Nachricht von dem Tode des Kaisers Maximilian in Wien eingegangen war) „aus bester Quelle" Folgendes: An eine vollständige Heilung des zerrütteten Geisteszustandes der hohen Frau herrscht unter den Aerzten, welche sie fortwährend umgeben, wenig Glauben, und alle Bemühungen der Letzteren gehen nur dahin, jeden selbst-

thätigen Gewaltschritt unmöglich zu machen, denn die Exaltation ist bis zum höchsten Grade gesteigert. Die Kaiserin trägt sich mit dem Gedanken, daß ihr Gemahl nicht mehr am Leben sein könne, seitdem man ihr in der Absicht, durch eine heftige Erschütterung auf ihr krankes Gemüth einwirken zu können, von seiner Gefangennahme unverhohlen Bericht erstattet hat. „Ich weiß es, er ist ermordet" — erwiedert sie auf jeden Trostgrund, jeden Versuch, noch einen Funken von Hoffnung anzufachen, — „ich kenne die Natur seiner Gegner!" Diese traurige Ueberzeugung hat eben jene Exaltation erzeugt.

**Paris,** 1. Juli. Am 26. und 27. August werden auf Veranlassung der Sklaven-Emanzipationsvereine von Madrid, Paris und London zwei internationale Versammlungen zum Zweck der Abschaffung der Sklaverei hier stattfinden. Redner und Staatsmänner aus Nordamerika, Brasilien, Cuba, England und Frankreich werden über den Stand der Sklaverei und des Menschenhandels, in den Ländern, wo Beides noch besteht, und namentlich über die gegenwärtige und künftige Lage der Emanzipirten in den Vereinigten Staaten sich verbreiten. Ehrenpräsident der englischen Gesellschaft ist Lord Brougham; die Ehrenpräsidenten des französischen Ausschusses sind Guizot und der Herzog von Broglie, wirklicher Präsident Laboulaye. Man weiß, daß die spanische Regierung in der Frage der Abschaffung der Sklaverei allzu behutsam zu Werke geht; die optimistischen Nachrichten aus Brasilien bedürfen noch weiterer Bestätigung.

— Es scheint sicher, daß die chinesische Regierung alle ihre Häfen dem europäischen Handel öffnen will. Es bleiben nur noch Einzelfragen zu regeln.

**Warschau,** 30. Juni. (B. B.-Ztg.) Gestern war ein Monat vorüber, seitdem die sogenannte Amnestie bekannt gemacht ist, welche die Niederschlagung aller noch schwebenden politischen Prozesse aus den Ereignissen der Jahre 1863—64 anordnet, insofern die betreffenden Personen nicht außerdem eines Kriminalvergehens beschuldigt sind. Im Laufe des Monats ist nicht ein einziger der hundert Verhafteten in der Citadelle aus der Haft entlassen worden. Oberst Tucholko, der bekannte Präsident der politischen Untersuchungs-Kommission, hat einigen Personen, die, auf die Amnestie sich berufend, um die Befreiung der Ihrigen im Bewußtsein, daß diese der Vorwurf eines Kriminalvergehens unmöglich treffen kann, nachgesucht haben, die Antwort ertheilt, daß die Amnestie ihnen nicht zu Gute kommen könne, da ihre politischen Vergehen eben so gut als kriminelle angesehen werden könnten. Sonach ist selbst das Wenige, das die „Amnestie" gewährte, illusorisch und erfolglos gemacht worden.

**Athen,** 25. Juni. Die bekannte Arkadion-Angelegenheit bringt einige völkerrechtliche Fragen in Anregung. Der Blockadebrecher Arkadion hatte bekanntlich eine Anzahl von Freiwilligen, sowie Munitions- und Waffenvorräthe an der kretischen Küste im Bereich der Blockade gelandet und wurde von einem türkischen Kriegsdampfer angelaufen, dessen Kapitän das Schiff durchsuchen wollte. Statt dessen zog die Arkadion die griechische Flagge auf, öffnete ihre vorher maskirten Lucken und zeigte durch wohlgezielte Schüße, daß sie mit gezogenen Geschützen und zahlreicher Mannschaft zu deren Bedienung ausgerüstet sei. Bei Annäherung zweier türkischer Fregatten machte sie sich alsdann aus dem Staube und es gelang ihr, Dank außerordentlicher Schnelligkeit, fortwährend fechtend und gejagt, den griechischen Hafen Cerigotto zu erreichen. Der türkische Admiral setzte seine Verfolgung bis dahin fort und schickte einen Offizier mit einem Proteste ans Land. Da sich indessen Niemand fand, denselben entgegen zu nehmen, so heftete der Offizier denselben an der Thür des Rathhauses an. Die Griechen erklären nun die Verfolgung der Arkadion in die griechischen Gewässer hinein für eine grobe Verletzung des Völkerrechts, während auf der anderen Seite die Türken behaupten, bei der ganzen Blockade streng nach dem von den christlichen Mächten angenommenen Seerechte und speziell nach der im Kriege in Amerika von den Vereinigten Staaten angenommenen Blockade-Praxis verfahren zu haben. Der türkische Kapitän habe im Gebiete des Blockade-Bezirks das erwähnte Schiff absuchen wollen und sei mit Waffengewalt zurückgewiesen worden. Aus diesem Grunde könne das Schiff nicht mehr auf den Titel Blockadebrecher und Schutz der Neutralität Anspruch machen und müsse als Pirat betrachtet werden. Die Pforte appellirt an die drei Schutzmächte Griechenlands, die ihr die Möglichkeit nehmen, mit den Waffen in der Hand sich von Griechenland Genugthuung zu holen.

## Pommern.

**Stettin,** 4. Juli. Das gestern zur Erinnerungsfeier an den Siegestag von Königgrätz auf dem großen Exerzierplatze bei Krekow arrangirte Volksfest hatte trotz des Anfangs zweifelhaften Wetters sehr viele Schaulustige herbeigelockt. Die Theilnahme des Publikums war eine so bedeutende, daß die Billets 1. und 2. Klasse für den Bedarf nicht ausreichten, so daß zur Aushülfe statt dieser resp. 2 und 3 Billets 3. Klasse an eine Person ausgegeben werden mußten. Die Arrangements auf dem ausgedehnten Festplatze waren so zahlreich und verschiedenartig, daß die Schaulust jedes Einzelnen vollständig hätte befriedigt werden müssen, wenn die Produktionen der Reihefolge, wie sie das Programm aufführte, nicht aber verschiedene derselben gleichzeitig stattgefunden hätten und für die Inhaber der Billets 1. Klasse die versprochenen Tribünen vorhanden gewesen wären. Von dem, was zu sehen oder zu hören möglich war, bildeten die Gesangsvorträge der hiesigen beiden Liedertafeln den Glanzpunkt. Dieselben begannen mit der „Borussia" auf dem in der Mitte des Festplatzes befindlichen weithin sichtbaren Podium. Dasselbe war nach der Anordnung des Herrn G. A. Töpffer auf das Geschmackvollste mit Guirlanden, Fahnen, Wappenschildern und Waffen dekorirt. An der Vorderfronte sah man die Gedenktafeln der Schlachten bei Königgrätz, Münchengrätz, Nachod und Skalitz, sowie die den in diesen Schlachten Gefallenen des 3. pommerschen Inf.-Regts. Nr. 14 gewidmete Votivtafel. Im Hindergrunde des Podiums waren die Büsten Sr. Maj. des Königs, des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Carl auf hohen Postamenten aufgestellt, und vor demselben standen zwei Ehrenposten im Kostüme der Grenadiere aus der Zeit Friedrichs des Großen. Außerdem sah man in nächster Umgebung noch zwei Artilleristen und einen Mineur im Kostüm jener Zeit auf und ab patrouilliren. Besondere Erwähnung verdient außerdem die sehr hübsch arrangirte Staffage zu „Wallensteins Lager." Allgemeinen Beifall fand mit vollem Rechte die von 8 Unteroffiziere gerittene Beduinen-Quadrille, wie denn auch ein als reitende Marketenderin auftretender Unteroffizier und zwei Soldaten in der Tracht der Bäuerinnen aus dem Weizacker überall, wo sie erschienen, Aufmerksamkeit und Heiterkeit erregten. Auch ein „Teufel" produzirte sich zu Pferde, von dem ein Artillerist sagte: „De Düvel is mien Wachmeister." Die Aufführung der „Lebenden Bilder" bei bengalischer Beleuchtung ging uns leider bei dem übergroßen Andrange des Publikums vollständig verloren, und muß übrigens — ebenso wie der Geisterritt nicht die volle Wirkung gehabt haben, weil es für beide Darstellungen noch zu tageshell war. Von dem am Schluß abgebrannten Feuerwerk hätte man wohl mit Recht mehr erwarten können. Getäuscht hatten wir uns indessen nicht in der Erwartung, daß unter der zahlreichen Volksmenge, die fast aller polizeilichen Ueberwachung entbehrte, trotzdem keinerlei Störung der Gemüthlichkeit irgendwo vorgekommen ist.

— An dem gestrigen Festdiner im großen Saale des Schützenhauses nahmen circa 400 Personen Theil. Die Reihe der Tischreden und Toaste eröffnete Herr General-Lieutenant von Werder mit einem Rückblick auf die großen Ereignisse des vorigen Jahres und einem Hoch auf Sr. Majestät den König. Den zweiten Toast brachte der Herr Oberpräsident auf den Theil des preußischen Volkes aus, dem wir die glorreichen Siege bei Königgrätz rc. verdanken, auf die Armee. Das dritte, vom Herrn General-Lieutenant v. Böhn ausgebrachte Hoch galt dem Volke, aus dem diese Armee hervorgegangen, und das durch seine Hingebung so erheblichen Antheil an den Erfolgen des Jahres 1866 habe; der vierte vom Herrn Oberbürgermeister ausgebrachte Toast sprach die Hoffnung auf die Fortdauer der bisher ungetrübten Einigkeit zwischen der Civilbevölkerung und der Garnison Stettin's aus. Nach dem Schlusse des Diners um $4\frac{1}{4}$ Uhr begaben sich viele Theilnehmer an demselben nach Krekow zum Volksfeste.

— Am 2. d. Mts. Abends geriethen durch die Unvorsichtigkeit eines 6jährigen Knaben in einer Dachkammer des Hauses Bredow No. 12 Hobelspäne in Brand. Das Feuer, durch welches nur einige Sparren und Latten etwas beschädigt wurden, wurde sehr bald gedämpft.

— Heute Vormittag hatte ein Spitzbube die Frechheit, einem in der großen Wollweberstraße beschäftigten Holzhauer seine fast unmittelbar neben ihm stehenden Stiefeln zu stehlen, mit denen er spurlos verschwand. — Der 16jährige Arbeitsbursche Teute verübte am 1. und 2. d. Mts. am Bohlwerk verschiedene Diebstähle an vor dortigen Läden zum Verkauf ausgehängten Kleidungsstücken, wurde indessen bei dem letzten Diebstahl ergriffen.

— Im vorigen Jahre wurden im hiesigen Kommunalbezirk im Ganzen 384 Baukonsense ertheilt. Darunter befanden sich 71 für Neubauten von Wohngebäuden. Die übrigen Konsense betrafen kleinere Neu- und Reparaturbauten.

— Die Feuerwehr wurde gestern Abend gegen $5\frac{1}{4}$ Uhr nach dem Kohlmarkt Nr. 5 dirigirt, ohne jedoch in Thätigkeit zu kommen.

**Stepenitz,** 2. Juli. (Od.-Z.) Vergangene Nacht wurde abermals bei dem Kaufmann Schulz hier ein gewaltsamer Einbruch verübt und die Ladenkasse erbrochen; glücklicher Weise haben die Diebe diesmal nicht viel darin gefunden. Außer dem Gelde haben sie aus dem Laden viele andere Gegenstände, aus dem Keller, der neben dem Laden belegen ist, einen Topf Butter von ungefähr 20 Pfund, Brod, Weine, unter andern 1 Dutzend Flaschen Champagner, gestohlen. Der Einbruch ist jedenfalls von denselben Dieben wieder ausgeführt, wie der erste, und bei den hellen Nächten ein sehr frecher zu nennen. Dieses Mal hatten die Diebe die Ladenthür nach der Stube zu verrammelt, waren durch die äußere Kellerthür eingebrochen, von welcher die starken Riegel, Hespen und Schlösser gewaltsam abgebrochen waren. Leider ist auch dieses Mal keine Spur vorhanden.

**Stargard,** 3. Juli. Zur Erinnerung an die denkwürdige Schlacht bei Königgrätz prangen viele Häuser unserer Stadt im Flaggenschmuck. — Die Schüler des Gymnasii waren am Dienstage, Nachmittags, zu einem Preis- und Wettturnen, welches von Herrn Gymnasial- und Turnlehrer Dr. Kuhnke geleitet wurde, auf dem Turnplatze versammelt, wohin sie um 4 Uhr durch die Stadt im wohlgeordneten Festzuge mit einem Musikchor an der Spitze marschirten. Mit den eigentlichen Turnübungen wechselten die anziehendsten Turnspiele, und am Schlusse fand auch ein Preis-Wettrennen statt.

## Vermischtes.

— Ein Berliner Kaufmann fand bei seinem Aufenthalt in Paris einen Huthalter, welcher ihm so praktisch erschien, daß er ihn einem Freunde, welcher eine Kurzwaarenfabrik besitzt, mitbringen wollte und ihn deßhalb für 2 Frcs. kaufte. Hier angekommen, übergab er den Halter seinem Freunde und forderte ihn auf, denselben nachzumachen. Wie erstaunte er aber, als dieser sagte: der Halter ist aus meiner Fabrik, ich verkaufe das Stück für 5 Sgr.

— (Die Extreme berühren sich.) Die „Leipziger Nachrichten" erzählen: „Eine seit einiger Zeit in Dresden lebende vermögende Dame aus Ems erhält vor einigen Tagen eine Depesche des Inhalts, so bald wie nur möglich dorthin zurückzukommen. Da ein Zug nach Leipzig vor wenigen Minuten abgegangen war, entschloß die Dame, für den Preis von 100 Thalern einen Extrazug bis Riesa zu nehmen, wo sie den Leipziger Zug richtig noch antraf und zur Weiterreise benutzte. In Leipzig angekommen, verfügte sie sich nach dem Thüringer Bahnhof und verwendete den kurzen Aufenthalt in der Restauration dazu, etwas zu genießen. In dieser angenehmen Beschäftigung entfiel ihr Geld; der Packträger, welcher das Gepäck der Dame getragen hatte, ein Bahnbeamter, das Kellnerpersonal wurden mit Energie angehalten, es zu finden, da die Zeit drängte; Alles suchte, doch blieb das Verlorene verschwunden und die Noth war groß. Als endlich Einer die eifrig mitsuchende Dame fragte, wie viel es denn gewesen sei? antwortete sie: ein halber Neugroschen! — Diese Geschichte ist faktisch passirt am 27. Juni Abends $\frac{1}{2}$11 Uhr.

Halberstadt, 30. Juni. Das „H. T." berichtet: Leider fordert noch täglich die Trichinenkrankheit hier und in unseren Nachbardörfern Kl.-Quenstedt und Dingelstedt ihre Opfer, so wie noch immer neue Erkrankungen vorkommen. Vor einigen Tagen sind hier mehrere Aerzte aus Berlin und Magdeburg gewesen und haben Beobachtungen angestellt über deren Resultat bis jetzt noch nichts Bestimmtes verlautet. (Es scheint übrigens, daß die Erkrankungen auch diesmal vorwiegend durch die in dortiger Gegend unter einem Theil der Bevölkerung herrschende Gewohnheit, das Schweinefleisch roh zu essen, hervorgerufen sind; wenigstens wird ausdrücklich ein Todesfall als etwas Besonderes hervorgehoben, der „sogar nach dem Genuß von gekochtem Schweinefleisch konstatirt sein soll.")

Flensburg, 2. Juli. Die „Fl. Nd. Z." schreibt: Gestern sah man am Bahnhof einen Kgl. preuß. Postwagen, der aus Jütland zurückgekommen, dort der Kgl. Insignien beraubt worden war. Diese Thatsache ist ein neuer Beleg für den Fanatismus der Dänen, der gegen alles Deutsche losgeht.

## Neueste Nachrichten.

**Potsdam,** 3. Juli, Nachmittags. Heute Vormittag $10\frac{1}{4}$ Uhr fand die Weihe der Fahnen und Standarten des 9., 10., 11. Armeekorps im Lustgarten statt. Anwesend waren der König, sämmtliche hier verweilende Prinzen und Prinzessinen, der Kronprinz von Italien, eine sehr zahlreiche Generalität von Berlin und Potsdam, die Spitzen der städtischen Behörden, die Garnison mit ihren Feldzeichen, das Lehr-Infanterie-Bataillon mit Gewehr und Deputationen des Kadetten-Instituts und Waisenhauses, Liturgie und Predigt hielt der Hofgarnisonprediger Rogge ab. Nach der kirchlichen Feier fand Besichtigung und Parade des Lehr-Infanterie-Bataillons und der Fahnen statt. Hierauf brachte die Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments die Fahnen in das Schloß zurück und die Truppen rückten unter Musik durch die reich beflaggten Straßen in die Quartiere. Um 1 Uhr begann das Festessen des Lehr-Infanterie-Bataillons in den Kommuns beim neuen Palais, auf welches Musik, Tanz, Theater rc. folgen.

**Hamburg,** 3. Juli, Nachm. (Pr.-Dep. d. B.-B.-Ztg.) Nach einer dem hiesigen „Correspondenten" zugegangenen Nachricht aus Hannover hat am letzten Sonntag der Major Graf v. Waldersee der Königin Marie ein Schreiben des Gouverneurs der Provinz Hannover überreicht, durch weches dieselbe aufgefordert ist, die ihr anzuweisende Dienerschaft zu acceptiren, oder binnen 3 Tagen das Land verlassen. Die Königin Marie hat sich geweigert, diesem Befehle in der einen oder anderen Richtung nachzukommen, und den Entschluß kundgegeben, nur auf Befehl ihres Gemahls einen Wohnungswechsel vorzunehmen.

**München,** 3. Juli, Nachmittags. Verläßlichen Nachrichten aus Wien zufolge ist die Reise des Kaisers von Oesterreich nach Paris zwar auf unbestimmte Zeit aufgeschoben, aber keineswegs aufgegeben worden.

**Kopenhagen,** 3. Juli, Nachmittags. In der heutigen Sitzung des Volksthings wurde von 30 Mitgliedern verschiedener Fraktionen ein Vorschlag zu einer Adresse an den König eingebracht, welche an den Passus der Thronrede betreffend die noch unausgeführt gebliebene Rückgabe Nordschleswigs anknüpfend sagt, der Reichstag wolle vor seiner Auflösung den schleswigschen Brüdern, deren Muth und Hoffnung auf die Zukunft noch ungeschwächt seien, seine Theilnahme ausdrücken und sein festes Vertrauen auf eine solche Ausführung der Bestimmungen des Prager Friedens aussprechen, durch welche eine wahrhafte Trennung zwischen Deutsch und Dänisch ohne Ausstreuung neuer Keime zu Hader hergestellt werde; nur dadurch könne der Grund zu einer wahren, aufrichtigen Freundschaft zwischen Dänemark und Deutschland gelegt werden.

**Windsor-Castle,** 3. Juli, Morgens. Die Königin von Preußen war gestern zum zweiten Male in London. Die hohe Frau besuchte das Museum von South-Kensington, das St. Bartholomew-Hospital und Lambeth-Palace, die Residenz des Erzbischofs von Canterbury.

## Schiffsberichte.

Swinemünde, 3. Juli, Vormittags Angekommene Schiffe: Alwine, Schmidt von Colberg. Venus, Rathke von Rügenwalde. Jacoba Magrina, Kuil von Bremen. Saxon (SD), Ingram von London. Borussia (SD), Eybe von Königsberg. Humber (SD), Gallilei von Hull. Emilie (SD), Preuß von Rotterdam. Helix (SD), Möller von Petersburg. Die Erndte (SD), Schultz von Stolpmünde. Camilla (SD), Stanil and von Newcastle. Bataillion (SD), Gunn von Sunderland; letzte 2 löschen in Swinemünde. 4 Schiffe im Ansegeln, darunter dän. Bark Tetis, Grönwald. Wind: SW. Strom ausgehend. Revier $15\frac{1}{6}$ F.

— 3. Juli, Nachmittags. Thetis, Petersen, von Foictout. Maria, Kruse, von Bergen. Queely Sheel, Mearus, von Stornoway. Grille (SD). Citadell (SD), Carpenter, von Hartlepool; löscht in Swinemünde. Wind: NW. Revier $15\frac{1}{6}$ F.

## Börsen-Berichte.

**Stettin,** 4. Juli Witterung: bewölkt. Temperatur + 16 ° R. Wind: NW.

An der Börse.

Weizen fest und höher, loco pr. 85pfd. gelber und weißbunter nach Qualität 85—96 Rt bez, 85pfd. gelber Juli 93 Rt bez., Juli-August 91 Rt Gd., September-Oktober $77\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez.

Roggen höher bezahlt, loco pr. 2000 Pfd. 62—64 Rt bez., russischer 59—60 Rt bez, Juli 63—$63\frac{1}{2}$ Rt bez., Juli-August 57 Rt bez, September-Oktober $54\frac{1}{4}$ Rt bez. u. Gd., $54\frac{1}{2}$ Rt Br.

Gerste loco pr. 70pfd. oderbrucher 47 Rt Br., ausländ. 48 Rt Br.

Hafer loco pr. 50pfd. pomm 35 Rt bez., galiz. 33 Rt bez., Juli-August 47—50pfd. 34 Rt Br., 33 Gd.

Winterrübsen Juli-August $82\frac{1}{2}$ Rt bez., September-Oktober $83\frac{1}{2}$ Rt Gd.

Rüböl behauptet, loco $11\frac{1}{2}$ Rt Br., Juli-August $11\frac{1}{2}$ Rt Br., $11\frac{1}{3}$ Gd., September-Oktober $11\frac{7}{12}$ Rt Br., $11\frac{1}{2}$ Gd.

Spiritus fest, loco ohne Faß $20\frac{5}{6}$ Rt bez., Juli-August $19\frac{5}{6}$, $\frac{11}{12}$ Rt bez., ohne Faß $20\frac{2}{3}$ Rt bez., September-Oktober $19\frac{1}{4}$, $\frac{7}{24}$ Rt bez., Oktober-November $17\frac{3}{4}$ Rt Gd.

Angemeldet: 40,000 Qrt. Spiritus.

**Berlin,** 4. Juli, 1 Uhr 52 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine $85\frac{1}{8}$ bez. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$ % $98\frac{1}{8}$ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien $139\frac{1}{4}$ bez. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien $94\frac{3}{4}$ Br. Oesterr. Nat.-Anleihe $56\frac{1}{2}$ bez. Pomm. Pfandbriefe 90 bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 192 bez. Wien 2 Mt. $80\frac{1}{8}$ bez. London 3 Mt. 6 $22\frac{7}{8}$ bez. Paris 2 Mt. $80\frac{3}{4}$ bez. Hamburg 2 Mt. $150\frac{3}{4}$ bez. Mecklenb. Eisenbahn-Aktien 75 bez. Russ. Prämien-Anleihe 97 bez. Russ. Banknoten $81\frac{3}{4}$ bez. Amerikaner 6% $77\frac{3}{4}$ bez.

Roggen Juli $62\frac{1}{4}$ bez., $62\frac{1}{2}$ Gd., Juni-Juli $55\frac{1}{4}$, $65\frac{1}{2}$ bez., Juli-August $53\frac{1}{2}$, $53\frac{1}{4}$ bez. Rüböl loco $11\frac{2}{3}$ bez., Juni-Juli $11\frac{2}{3}$, $\frac{5}{8}$ bez., Juli-August $11\frac{3}{4}$ Br., September-Oktober $11\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$ bez. Spiritus loco $20\frac{5}{6}$ bez., Juni-Juli 20, $20\frac{5}{12}$ bez., Juli-August $20\frac{5}{24}$, $\frac{7}{24}$ bez., August-September $19\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$ bez.

**Hamburg,** 4. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco behauptet, auf Termine fest, höhere Forderungen. Weizen per Juni 5400 Pfd. netto 154 Bankothlr. Br., 153 Gd., pr. Juli-August 146 Br., 145 Gd., pr. August-September 136 Br., $135\frac{1}{2}$ Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 113 Br., 112 Gd., pr. Juli-August 104 Br., 103 Gd., pr. August-September 98 Br., 97 Gd. Hafer und Spiritus fest. Oel besser, loco 24, per Oktober $25\frac{3}{8}$. Kaffee und Zink geschäftslos. — Gewitterregen.